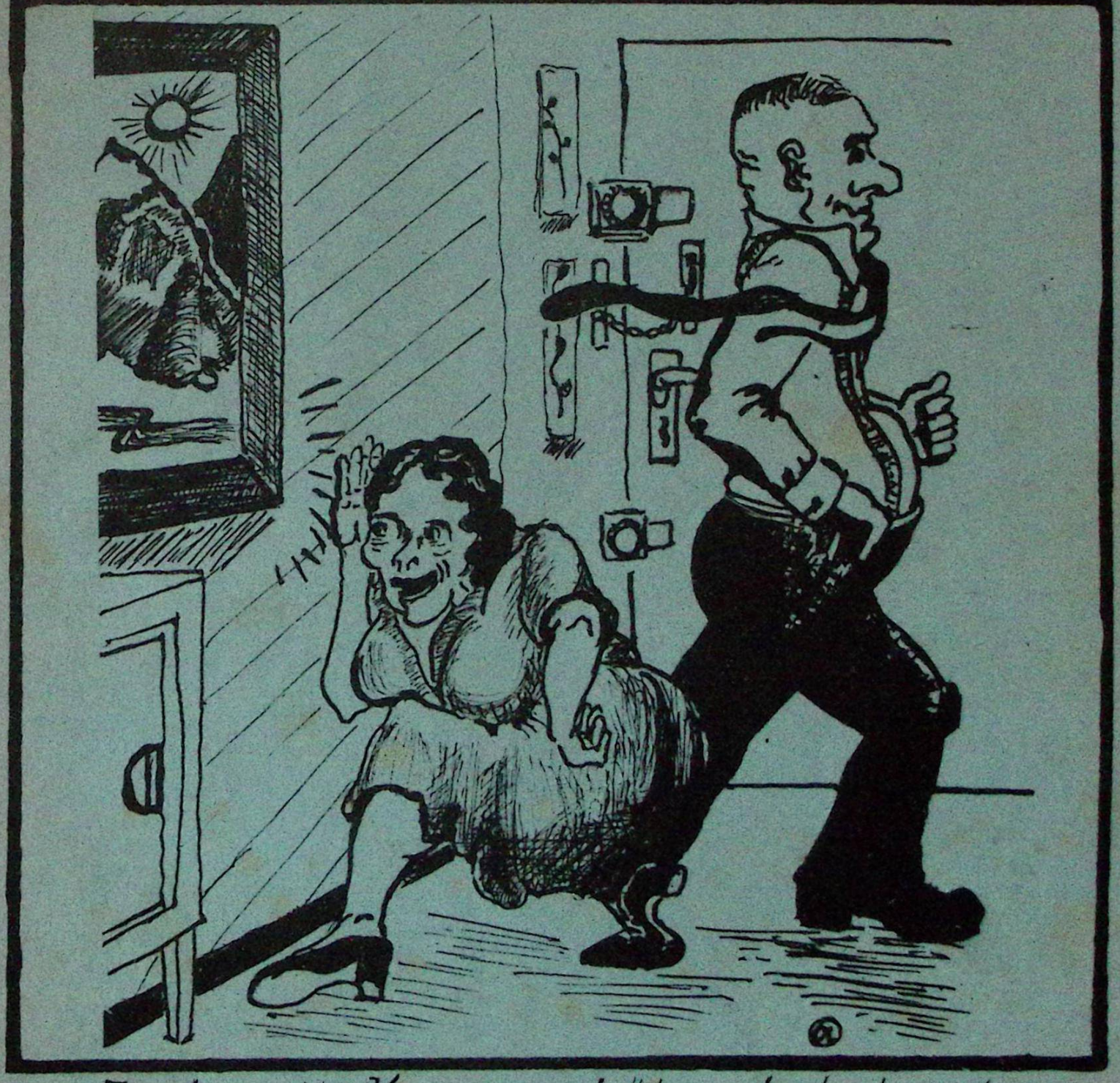
INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 122

13.9.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/ 0.70 BRD

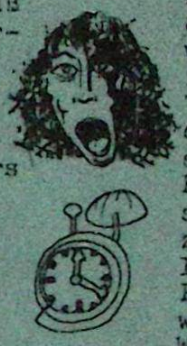


Du, Justav, die Kommune drüben hat schon wieder Besuch von drei Frauen.
Ruf doch mal den Staatsschutz an!

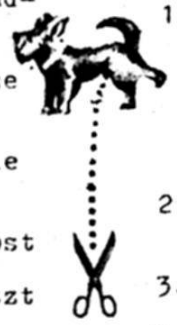
SCHWEINISTISCHER MAUL WURF GESCHLACHTET -

FRAUENKALENDER JETZT ÜBER DEN FEMINISTISCHEN FISCHER-VERTRIEß!

Wir, die Leute vom Maulwurf-Buchvertrieb, langen jetzt nach langer Zeit auch mal zur Feder bzw. zum Kuli um einen Artikel zu schreiben.
Wir glauben, daß die anzusprechenden Themen nicht nur uns angehen, da es nur Beispiele sind.
Nun denn, es geht hier um das Verhalten des Redaktionskollektivs vom Frauenkalender und das Verhalten der Frauen vom sich jetzt aufbauenden Frauenvertrieb. Wir versuchen erst mal von beiden Projekten die Geschichten, aus unserer Sicht!, einzeln darzustellen, um sie hinterher wieder zusammen zu kriegen.
Zum Frauenkalender: Also der Frauenkalender erschien vor 2 Jahren zum erstenmal. Es war Klar und logisch, daß der Frauenkalender über so ein Projekt wie Maulwurf vertrieben wurde. Denn es sollte eigentlich klar sin, daß alternative Literatur über alternative Vertriebsnetze (Fmauenzentren, alternative Vertriebe, alternative Buchläden etc.) verbreitet und an die Menschen gebracht wird.
Das Redaktionskollektiv des Frauenkalenders wurde ansich auch immer als ein zu uns gehörendes alternatives Projekt angesehen. Aber in den 2 Jahren muß sich das äußerst stark geändert haben! Denn jetzt, wo der Frauenkalender ökonomisch abgesichert ist und dadurch die alternativen Projekte vielleicht sogar unterstützen könnte, wird der Frauenkalender nicht mehr über die bestehenden linke Vertriebsnetze, sondern, zumindest in Westdeutschland, über einen ganz normalen stinkbürgerlichen Vertrieb verbreitet. Zu dem Vertrieb ist vielleicht noch zu sagen, daß doch genauso klar ist, daß ein bürgerlicher Vertrieb, nie und nimmer ein ökonomisch nicht abgesichertes Buch bzw. Kalender (der erst ja einmal ein Versuch war) in den Vertrieb aufnimmt. Denn: die gehen nur auf Nummer sicher. Aufgrund der jetzigen Situation fühlen wir uns natürlich total verarscht. Wir (das alternative Vertriebsnetz) wurden solange benutzt, solange der Kalender ökonomisch unsicher war und kein bürgerlicher Vertrieb ihn nehmen wollte. Wo bleibt der Anspruch: "Keine Reinwarenbeziehungen zueinander haben zu wollen?" Oder aber hat das Redaktionskollektiv eine so rückschreitende Entwicklung in den letzten 2 Jahren gemacht, daß sie linke Vertriebsnetze nicht mehr für wichtig und richtig halten?
Das schärfste ist allerdings, daß die bisherige Auslieferung nur durch Zufall davon erfuhren, daß der Kalender nicht mehr über sie, wie bisher, ausgeliefert wird. Wir erfuhren das folgendermaßen: Ein jung, dynamisch, progressiver Vertreter vom Fischer-Verlag betritt einen Hamburger Buchladen und bietet das Fischer-Programm an. Doch zum Erstaunen der Leute in den Buchläden bietet er als letztes den Frauenkalender auch noch mit an. Hätte keine/keiner mit gerechnet. Völlig geplättet und überrumpelt bestellen diese den Frauenkalender bei dem Vertreter. Erst als der wieder aus der Tür raus ist, kommen sie ins Schleudern. Wußten bisher nichts davon und riefen bei uns an, um nachzufragen. Das war unser Informationsweg. (Damit's nicht falsch verstanden wird, der Kalender wird nur über Fischer bzw. deren Auslieferung ausgeliefert, erscheint nicht im Fischer-Verlag).
Doch damit nicht genug.
Das Selbstverständnis des Frauenkalenders wird vielleicht noch ein bißchen deutlicher in ihrem Verhalten uns gegenüber, und zwar in Bezug auf die Kohle.
Das Redaktionskollektiv bekommt noch Geld von uns. Okay, ist auch 'ne klare Sache, daß sie das Geld bekommen sollen. Nur ist auf der anderen Seite genauso klar, daß wir nicht innerhalb von 2 Monaten 15.000,-- DM aufbringen können, und dazu noch in den Sommermonaten. Das ist nämlich, die noch ausstehende Summe. Zu den Tatsachen: Wir haben in einer Zeit, wo es ökonomisch am miesesten aussah, dem Redaktionskollektiv 8.000,-- DM gegeben. Gleichzeitig haben wir ihnen gesagt, daß es uns nicht möglich ist, in der gleichen Zeit die restlichen 7.000,-- DM aufzutreiben, da es klar ist, daß andere Verlage uns genauso im Nacken sitzen. Nur mit dem Unterschied, daß die Frauen vom Frauenkalender in keinster Weise gewillt sind, auf unsere Argumente einzugehen. Die Entgegenungen von diesen Frauen liefen in Richtung, wie: "Ihr macht die Projekte kaputt", "Ihr seid schuld daran, wenn der Frauenkalender nicht erscheint." Weiterhin wurde uns gesagt, daß es gar keine Diskussion mehr darüber gäbe, sie würden sich ihrerseits überlegen, wie sie das Geld von uns eintreiben würden. Was mit uns dann ist, wäre ihnen egal, oder stände überhaupt nicht mehr zur Diskussion. Obwohl sie weiterhin sagten, wohl in einem Ausrutscher, o Gott, o Graus, daß sie noch von anderen Geld bekommen würden, die sie nicht erreichen könnten. Deshalb müssen wir dran glauben. Zu diesem Zeitpunkt wußten wir überhaupt nichts von dem Vertrieb des neuen Frauenkalenders. Das erfuhren wir durch andere, bzw. nachdem wir angerufen hatten und gefragt hatten,ob das stimmte, wurde es uns bestätigt. Keine dieser Frauen aus dem Redaktionskollektiv hat es für nötig gefunden, uns als den bisherigen Vertrieb davon zu informieren.
Aber, das ist immer noch nicht alles. Ende August erhielten wir eine schriftliche Mahnung des Redaktionskollektivs, worin enthalten war, daß wenn wir bis 1.9. die restlichen 7.000,-- DM nicht blechen, sie sich andere Möglichkeiten überlegen (das kann eigentlich nur Zahlungsbefehl bedeuten!). Bis heute ist noch nix bei uns eingetrudelt, aber es kann jeden Tag.
Was das für so ein Projekt, wie Maulwurf, bedeutet, wird sich wohl jede/jeder lebhaft vorstellen können. Stellt sich nur die Frage, was so ein Verhalten bedeutet.
Doch jetzt geht's auf 'ner anderen Ebene weiter. Und zwar sind wir da bei dem neuen Frauenvertrieb, der gerade im Begriff ist,



sich zu stabilisieren oder so was. Uber den Frauenvertrieb wird in Berlin auch der Frauenkalender vertrieben.
Also erst mal zur Vogeschichte:
Als Einfrauvertrieb existiert dieser Vertrieb schon länger. Es wurden z.B. das Frauenhandbuch ausgeliefert. Die anderen Bücher der Berliner Frauenselbstverlage wurden über uns ausgeliefert. Jetzt, wo auch diese Frauenselbstverlage in etwa genau wissen, welchen Stellenwert sie haben, bzw. wie ökonomisch sie abgesichert sind, wollen sie nicht mehr über uns, sondern von diesen Frauenvertrieb ausgeliefert werden. Bis heute hat uns keine der Verlegerinnen selbst daraufhin angesprochen. Das läuft so:
Hexengeflüster und Frauendruck 1 waren jetzt schon sehr lange vergriffen. Für uns war klar, daß wir die Bücher weiter ausliefern. Deshalb haben wir sie auch vorgemerkt. Als wir von anderen hörten, daß die Neuauflagen von dem Frauenvertrieb ausgeliefert werden sollen, machten wir mit den Frauen vom Frauenvertrieb einen Termin. Dort wurde uns das von diesen Frauen bestätigt. Wir versuchten, zu erklären, daß wir, als Frauen im Maulwurf, uns äußerst beschissen dabei fühlen, wenn die Frauenbücher bei uns rausgezogen werden, die wir entweder selbst gut finden, selbst hinter stehen können und auch Wert darauf legen, die Frauenbücher zu vertreiben. Daraufhin wurde uns gesagt:



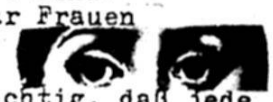
1. müßten wir uns, als Frauen, doch wohl freuen, wenn ein Frauenvertrieb entstehen würde,
2. müßten wir ja wohl 'ne gespaltene Identität haben, wenn wir einerseits hinter den Frauenbüchern stehen würden und gleichzeitig auch noch hinter linken Büchern

3. wären wir wohl noch nicht so weit, da wir ja immer noch mit Männern zusammenarbeiten würden.
4. blieben uns ja immer noch die Frauenbücher aus den Verlagen, an die, die Frauen nicht rankämen und die Bücher, die von Männern über die Frauenbewegung geschrieben seien. (Ist das nicht sehr entgegenkommend und ach so gnädig!!!!!????)
5. sei es ihnen überhaupt scheißegal, was mit uns da passieren würde. Ob wir ökonomisch kaputt gingen oder nicht. Da hätten sie nichts mit zu tun. Sie würden sich nicht zur linken Scene zählen, sondern sie seien Frauen. Und wollten mit der linken Scene nichts zu tun haben.
   Diese Äußerung kam auf unseren Einwurf, daß die Frauenbücher und der Frauenkalender 20 % unseres Jahresumsatzes ausmachen.

Auf diesem Treffen machten wir die Absprache, daß wir von den Neuauflagen, der beiden oben genannten Bücher soviel Exemplare bekommen, wie wir Vormerkungen haben. Das haben wir uns s
men, wie wir Vormerkungen haben. Da haben wir uns bis jetzt auch drauf verlassen. Doch mußten wir feststellen, daß wir den Frauen zu naiv vertraut haben.
Denn: durch Buchläden erfuhren wir, daß es mittlerweile beide Bücher wieder gibt, und die auch angeboten werden und zwar von dem Frauenvertrieb, ohne daß wir bisheute auch nur ein Exemplar davon gesehen hätten bzw. die Frauen uns Bescheid gesagt hätten.
Interpretiert kann das eigentlich nur heißen, daß die Frauen, da sie ja nicht mit der linken Scene zu tun haben wollen, meinen, sie bräuchten sich auch wohl an keine Absprachen mit linken zu halten.
Das ist ein bißchen sehr viel auf einem Haufen und dann auch noch aus ein- und derselben Richtung.

Sind das die neuen Geschäftspraktiken der pseudoylinken, oh Verzeihung der Linken, die mal links waren und dann sich anfingen zu distanzieren bzw. liberal zu werden.
Stellen sich abschließend noch folgende Fragen:

1. Heißt autonom für diese Frauen, tun und lassen zu können, was sie wollen, ohne Rücksicht auf die anderen? Das darf doch wohl nicht wahr sein. So 'n falsch verständenen Autonomiebegriff ham wir bisher nirgends mitgekir
   nirgends mitgekriegt.
2. Sind für diese Frauen, die linken Frauen, Halbirre Frauen, die nicht durchblicken, die noch nicht so weit sind?
3. Wie können diese Frauen, so ihren Anspruch einlösen nicht abgehoben arbeiten zu wol-
   l len.
4. Ist für diese Frauen der einzige Inhalt noch das Schreiben?
5. Gibt es 2 Frauenbewegungen?
   Eine, die sich elitär in ihren Stuhl oder was weiß ich wohin setzt und über die anderen urteilt und eine, wo die einzelnen Frauen, in ihren Bereichen versuchen, die herkömmliche Frauenrolle zu durchbrechen und das vielleicht auch mit Männern zusammen.
6. Welche Ziele haben diese Frauen?
7. Wo ist der Unterschied zwischen bürgerlichen Verlagen und diesen Frauen in Bezug auf das Verhalten?
   Nur Austrickserei und Verarscherei.
8. Ist das ehemalige Selbstverständnis soweit verschleiert worden und den Berg runtergekommen, daß die sich so verhalten?
9. Haben gerade diese Frauen vergessen, daß die Frauengruppen zum größten Teil aus der linken Scene entstanden sind bzw. jetzt noch zu einem sehr großen Teil in der linken Scene verankert sind?
10. Heißt das vielleicht sogar Frauen gegen die Linke?



Auf alle Fälle ist es sehr wichtig, daß jede einzelne für sich daraus Schlüsse zieht.
Wir wissen von uns und vielen anderen, daß wir, wenn wir den Frauenkalender überhaupt kaufen werden, ihn äußerst genau lesen werden, weil wir feststellen wollen, ob sich das

Verhalten eigentlich auch im Frauenkalender bemerkbar macht oder nicht!? Eigentlich ist es ja unvorstellbar, daß sich das nicht bemerkbar machen sollte, da das eigene Verhalten bestimmten Leuten gegenüber, ja unbedingt mit inhaltlichen grundsätzlichen Einstellungen zu tun haben müssen.
Nun denn, wir werden's sehen, wenn der Kalender zu ham ist. Es sollte sich wohl
Es muß jede Frau oder auch Mann für sich selbst entscheiden, ob sie diesen Kalender haben wollen oder nicht!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
Was für uns auch weiter klar ist, ist daß wir mit den anderen Projekten weiterhin

so zusammenarbeiten werden, daß wir unser bestehendes Vertriebsnetz auf alle Fälle aufrecht erhalten können, bzw. vielleicht sogar weiterbringen können, in Bezug auf Kollektivität, etc. pp.
Nun ist Schluß, es gäb noch viel aber es wird zuviel!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
??

Wagenbach: NEUE NACHRICHTEN über BUCHZENSUR

vor einigen monaten veröffentlichten wir ein buch über die haymarket-ereignisse in chikago von 1886 ('haymarket 1886: die deutschen anarchisten von chikago. reden und lebensläufe!' herausgegebn von horst karasek.wagensbach taschenbücherei 11, 192 seiten,dm 7.50) es ist ein bericht über die entstehung des erstn mai den kampf um den achtstundentag und die genaue dokumentation eines seit jahrzenten als 'klassischer justizmord' bekannten verfahrens gegen acht 'anarchisten', überwiegend deutsche einwanderer.

am 20.8.1976 unterschriebt der richter zoepf vom amtsgericht landshut einen hausdurchsuchungsbefehl)!(gegen eine landshuter buchhandlung, da " ein zeuge mitgeteilt"habe, daß das buch"die deutschen anarchisten von chikaga" (man beachte die titelverkürzung...) dort vorrätig sei. das buch wurde beschlagnahmt. als grund für die beschlagnahme wird angegeben: "in diesem buch wird beschrieben, wie mit hilfe von dynamit sprengkörper hergestellt und gegen 'reiche müßiggänger, militär, polizei und pinkertons' eingesetzt werden können; strafbar als vergehen... nach §111 stgb."

wir dokumentieren die betreffende stelle (s.18)

> Von den 7000 aktiven Mitgliedern der anarchistischen Sektionen rekrutiert Chicago 3000. Von 1883–86 gibt die »Schwarze Internationale« sieben Zeitungen in deutscher, zwei in tschechischer und zwei in englischer Sprache heraus, wovon allein fünf in Chicago gedruckt werden. In deutscher Sprache erscheinen: die von August Spies, Adolph Fischer und Michael Schwab herausgebrachte »Arbeiter-Zeitung« mit täglich 6000, der samstags aufgelegte »Vorbote« mit 8000 und das Sonntagsblatt »Die Fackel« mit 12000 Exemplaren. Einmal im Monat wird »Der Anarchist« von Georg Engel ediert, während Albert R. Parsons die Redaktion des englisch geschriebenen »Alarm« innehat. Darin schreibt er 1885:
>
> Arbeiter von Amerika, lernt die Herstellung und den Gebrauch von Dynamit! Dynamit wird in eurer Hand zur mächtigsten Waffe, zu einer Waffe des Schwachen gegen den Starken. Der Kampf um Brot ist ein Kampf ums Überleben. Tod und Verderben einem System, welches Männer, Frauen und Kinder als Arbeitstiere ausbeutet und versklavt!
>
> Ebenfalls ein Jahr vor der Heumarkt-Bombe veröffentlicht der »Alarm« einen Leserbrief, der als berühmt-berüchtigte Hymne auf das Dynamit das Bild vom bombenwerfenden Anarchisten mitgeprägt hat und lange Zeit Louis Lingg zugeschrieben worden ist:
>
> Dynamit! von allen Stoffen ist das der Beste. Stopft mehrere Pfund des wunderbaren Stoffes in ein zollstarkes Rohr, verschließt beide Enden, setzt eine Zundkappe drauf, legt es in die Nähe möglichst vieler reicher Müßiggänger, die vom Schweiße anderer leben – und steckt die Zundschnur an. Das Ergebnis wird überaus erfreulich und lohnend sein. Mit der Erfindung des Dynamits hat die Wissenschaft ihr bestes Werk für die Millionen Getretenen auf dieser Welt getan. Der gute Stoff kann namlich in jeder Tasche herumgetragen werden und ist doch eine gewaltige Waffe gegen die Gewalt der Militärs, Polizei und Pinkertons. Er ist der aufrichtigste Freund der Enterbten, während er den Raubern Furcht und Schrecken einjagt. Vergeßt nicht – ein Pfund dieses guten Stoffes ist mehr wert als ein ganzer Berg von Stimmzetteln!

das zitat ist in der tat "berühmt-berüchtigt": es erscheint in nahezu allen historischen arbeiten über den anarchismus, selbst in denen, die der ullstein verlag (besitzer: axel c. springer) veröffentlichte.

Nur: in unserm buch erscheint es zum erstenmal im zusammenhang – es ist das erste in deutscher sprache, das die reden und lebensläufe der angeklagten dokumentiert und erläutert.

infolgedessen wird auch berichtet, worauf die arbeiter reagierten: auf entsprechende äußerungen der unternehmer. im buch s. 12:

Neben dem arbeitslosen Industrieproletariat, dessen Anzahl sich im Verlauf des Jahres 1885 nahezu verdoppelt, streifen zwischen einer und zwei Millionen Wanderarbeiter durch das Land, auf der Suche nach irgendeiner Beschäftigung. Wie die satten Burger gegenüber Hungerleidern reagieren, darüber geben zwei Artikel aus jenen Tagen Aufschluß. So schreibt die »Chicago Times«:

> Es ist sehr hubsch, wahres Elend zu bessern in Stadt und Land; aber die beste Mahlzeit fur einen lumpigen Tramp ist Blei. Man sollte ausreichende Portionen geben, um ihren Appetit und ihre Gefraßigkeit zu stillen.

Und die Chicagoer »Tribune« rät ihren Lesern:

> Der einfachste Plan ist, den Arbeitslosen und Bettlern anstatt Butter Arsenik aufs Brot zu streuen. Das bewirkt in kurzester Frist den Tod und ist anderen Bettlern eine Warnung, sich in respektvoller Entfernung zu halten.

Auf der anderen Seite hat die neuerliche Wirtschaftskrise von 1882 bis 86 der Gewerkschaftsbewegung massenhaft neue Mitglieder zugeführt und die Kapitalisten haben es weniger mit Vagabunden als mit einer organisierten Arbeiterschaft zu tun*. Zum ersten Mal in der Geschichte Nordamerikas sind die »Labor Unions« zu einem realen Machtfaktor geworden, und die Unternehmer reagieren auf Streiks und Unruhen mit dem verstärkten Einsatz ihrer Privatarmeen – den Pinkertons ** –, und ihre Zeitungen – wie z. B. die »New York Tribune« – verscharfen die Tonart:

> Handgranaten sollten unter die Unionsleute geworfen werden, die höhere Lohne und kürzere Arbeitszeit fordern. Durch solche Behandlung bekommen sie eine gute Lektion erteilt und die andern werden vor dem Streiken gewarnt.

deswegen ist der Comik jetzt hier

die folgerung aus dem landshuter beispiel ergeben sich von selbst:
So werden die beschwörungen der spd/fdp, alle neuen zensurgestze richteten sich "selbstverständlich nicht gegen wissenschaft kunst und berichterstattung", von deutschen richtern interpretiert.
So wird von deutschen richtern eingelöst, was der rechtsexperte der csu,spranger, am 6.1.76 im bundestag forderte, daß nähmlich die genannte einschränkung " allerdings nihht für jenes... schrifttum gelten kann, wie es beispielsweise im wagenbach-verlag produziert wird."
so werden deutsche verlage, buchhändler und leser eingschüchtert und zu selbstzensur gezwungen.

der vorgesehene Comik kann wegen § 88a nicht gedruckt werden

SCHATTENJAGD

ich schw[illegible] zwischen trauer und wut, existenz[illegible] i[illegible] herzen,daraus aber wieder mut/[illegible] zum handeln.
was reden reden reden mit wem,mit leuten die mich nicht suchen,die schatten ihrer selbst suchen- ber drei vier schatten in mir zu finden wer bin ich denn?
liegt es daran mag mich keiner glaubt mir keiner?[illegible] bin zu zerrissen zu kompliziert mein freund sagt,er muß sich erholen von mir und es wäre wahrscheinlich zu anstengend,mit mir zu leben - für mich oft auch ihn zu verstehen ihn zu ertragen.aber beste he ich nur aus lauter sprüchen offenheit symphathie handeln (wollen)glaubt mir keiner bin ich unglaubwürdig?
mann lehnt mich ab,weil ich zu emotional bin,er sieht seine probleme nicht in mir sagt aber auch,er sei kein platzhirsc.([illegible] mit rudel und einbrechen) [illegible] mir wohnen nein.kann ich mit ihm leben?er seit 1[illegible] jahren gebunden,ich fand sie (sie sie und er)gut - mit mir wohnen,mann nein.aber es waren für mich die ersten im breiten spectrum von lebensgemeinschaften und die letzten,die gut waren-[illegible].
mann hat mich abgelehnt,[illegible] selber [illegible] [illegible],aber wie beschissen ist es,nur reden reden und der eine lehnt den anderen ab.für mich bedeutet wohnen leben und was ich darunter verstehe habe ich in x-gesprächen versucht darzustellen.die konsequenz heißt absteige nehmen was sich anbietet und einen berg von wut.
wer sucht der findet,für mich einen platz in der urne(der nächste winter [illegible] be stimmt,dann könnt ihr einen sonntag vorm spectrum streuen,damit ihr nicht auf euren spontiarsch fallt)denn einen platz in einer wg finde ich nicht mehr.

„Wer heute obdachlos ist, hat selber schuld."

ha[illegible]lo guten tag[illegible]was machst du wie alt bist du--wie [illegible]che fragen stellt ihr nicht hallo wie wohnst du suchst du dringend wohnst jetzt in einem [illegible]hau[illegible] ah so [illegible] hat es denn v[illegible]rner [illegible] warum zieht ihr nicht wieder zusammen was machst du sonst? nun ihr habt auch eure erfahrungen.[illegible] zimmer i[illegible] - nein nicht [illegible] mit mir. ihr macht mich ein!

obiger Bericht bericht auf a. ZOWG-Gesprächen

EVV (Eine von vielen)

galerie 70
Schillerstraße 70 1 Berlin 12
Mi, Do, Fr 17-21, Sa 11-15 Uhr

WAHL '76

Zur Analogie von Produkt- und Parteiwerbung

! jeden Donnerstag: Aktionen !

PILLE umsonst - beim SOZIALAMT !

Man bekommt beim Sozialamt die Pille umsonst, wenn man nach Abzug der Mietkosten,nicht mehr als 530.- monatlich verdient(Nettoeinkommen minus Berlinzulage).
Für verheiratete gilt:
Zu den 530.-"Freibetrag"des Haushaltsvorsta[illegible]des kommen noch 212.- je Familienmitglied hinzu.

Zur Anmeldung muß man mitbringen!

Personalausweis,Polizeiliche Anmeldung, Bafög-Bescheinigung bzw.Kontoauszüge, Mietbescheinigung

Bringt man eine Bescheinigung vom Frauenarz , daß man in ärztlicher Behandlung ist,braucht man sich auf dem Sozialamt nicht untersuchen lassen.
Die Pille bekommt man für jeweils 3 Monate.

Adresse für Schöneberg:

Beratungsstelle für werdende Mütter
1 Berlin 30
Kurmärkischestraße 1-3
Tel:7832756

jeden Donnerstag von 16-19 Uhr geöffnet

Peter Paul Zahl

Waffe der Kritik

Dieses Buch von P.P.Zahl enthält Artikel, Aufsätze und Kritiken, die zum Teil in verschiedenen Zeitungen, z.B. Agit 883, Sponten u.a. erschienen.
In dem Teil "Was du nicht lesen solltest" sind ausnahmslos unveröffentlichte Artikel abgedruckt; diese wurden fast alle von verschiedenen Zeitungen aus politischen Gründen abgelehnt.
P.P. Zahl wurde am 14.12.1974 verhaftet, nach zwei Jahren Haft am 12.3.1976 zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Seit 74 ist P.P.Zahl in Einzelhaft. (siehe: Frankfurter Rundschau v. 24.7.1976)
2[illegible] Seiten DM. 1[illegible].-
Ab [illegible] im Buchhandel : Direktbestellungen an den
V[illegible]rlag Fr[illegible] G[illegible]s[illegible]llsch[illegible]ft
LANDGRAFENSTR.16 6FRANKFURT90

BRIEF von FRITZ

Herr Buback musste als Kind zu oft alleine denken nache,

jetzt werden wir ganz unverhofft das Opfer seiner Rache.

Fritz T., alt-moabit 12a, looo berlin 21

An das vormundschaftsgericht beim landgericht karlsruhe, 75oo karlsruhe 1

sehr geehrte leute,

hiermit beantrage ich die SOFORTIGE ENTMUNDIGUNG EINES GEWISSEN SIEGFRIED BUBACK, wohnhaft und vorwiegend tätig in karlsruhe.
besonderes kennzeichen: AUFFALLEND DICKE UNTERLIPPE (die buback häufig riskiert zwecks verächtlichmachung der republik: "leute wie herold und ich finden immer einen weg..."). insbesondere macht sich buback in seiner eigenschaft als GENERALBUNDESWALDSCHAFT seit jahren fortgesetzt stark für die isolierhaft einer besonderen kategorie gewöhnlicher gefangener, bei deren charakterisierung sich die freie presse sehr schwer tut. vor ca. 14 tagen zb. hat er das vorfahren gegen mich und andere in berlin übernommen - schon verpaßt man uns wieder einzelhofgang. dabei liegen inzwischen zig gutachten vor über die mörderische wirkung von isolierhaft und zu den opfern derselben im weiteren sinne zählen auch schon mitglieder der diplomatischen kors und ein gerichtspräsident. den buback läßt das alles kalt - er hat wohl eine fürchterliche kindheit gehabt. seine sofortige entmündigung im interesse des gemeinwohls ist dringend geboten - oder sehen sie eine andere möglichkeit?

als amtsvormund schlage ich den berliner justizsenator, professor schlaumann vor. schlaumann verdankt sein amt einem beispielhaften AKT DER FRAUENEMANZIPATION und läßt durch vergleichsweise fortschrittliche äußerungen aufhorchen. laut tagesspiegel vom 17.8. soll schlaumann gesagt haben, " er werde sich dem anmaßenden wunsch dieses kreises von inhaftierten unter sich bleiben zu wollen, nicht beugen." das ist echt komisch, denn wie gesagt, seit dem 17.8. bleiben wir, nach mitteilung der anstaltsleitung mit wissen schlaumanns, unter uns, dh. jeder unter sich alleine. ohne daß einer von uns 'nen entsprechend anmaßenden wunsch geäußert hätte. vielleicht hat sich baumann hier 'nem anmaßenden wunsch bubacks gebeugt und bringt dann -typisch zerstreuter professor- alles durcheinander. damit das alles anders wird muß buback entmündigt und baumann vormund werden. in diesem sinne hoffe ich bald von ihnen zu hören. mit freundlichem gruß,

1

INFO -(SELBST-)darstellung

Beschluß in dem Ermittelungsverfahren gegen Ralf Reinders, Ronald Fritzsch, Gerald Klöpper, Till Meyer, Fritz Teufel, Andrea Vogel, sämtlich z.Zt. in U-haft in Moabit, Berlin.
wegen
erpresserischer Geiselnahme, Nötigung von Verfassungsorganen, Vergehen gemäß § 129 StGB u.a.
-werden auf Antrag des GBA beim Bundesgerichtshof (Buback) die an die Beschuldigten adressierten Exemplare der Zeitschrift "INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN" Nr. 115, 116, 117, 118 beanstandet und von der Beförderung ausgeschlossen. Die Exemplare sind zur Habe der Beschuldigten zu nehmen.

GRÜNDE:

! Bei der Zeitschrift "INFO" handelt es sich, wie
! bereits das Landgericht Berlin in seinem in diesem Verfahren ergangenen Beschluß vom 1o.6.76
! -5o2 Qs 64.76- ausgeführt hat, um ein
! A g i t a t i o n s b l a t t, daß sich zum Ziel
! gesetzt hat, die staatlichen Institutionen, insbesondere die Organe der Justiz, verleumderisch
! anzugreifen und in der Öffentlichkeit herabzu
! würdigen (man könnte auch sagen hinabzuwürgen!).
! Diese Kennzeichnung gilt auch für die oben angeführten Nummern der Zeitschrift:

vgl. etwa (!) in Nr.115 S.8+9: "Ermordung Ulrike Meinhofs" , "... einer Gehirnwäsche unterzogenen, dann zum 'Kronzeugen' aufgebauten Gerhardt Müller"

in Nr.116 S.2: "Ulrike Meinhof, ermordet durch Vernichtungshaft"

in Nr.117 S.5: "Holger Meins ... wurde ermordet, indem die Staatsschutzpolizei und die Justiz die Forderung der Hungerstreikenden nicht erfüllten."

in Nr. 118 S.5: "Ermordung Ulrike Meinhofs..." und " ... werden jetzt von der Bundesanwaltschaft und Gericht benutzt, um eine Verschärfung der Haftbedingungen zu rechtfertigen, die die endliche Vernichtung der noch lebenden Angeklagten in Stammheim bedeutet."

Die Weiterleitung der Zeitschrift an die Beschuldigten ist geeignet, die Ordnung in der Vollzugsanstalt zu gefährden. Daher waren die genannten Nummern von der Aushändigung an die Beschuldigten auszuschließen (§119 Abs.3 StPO).

Boujong (Richter am Bundesgerichtshof)

"Boujong d[illegible] Bouillon hat Augenmaß,
man merkt wie eifrig er das INFO las;
was meint ihr denn, was er vergaß:
eine kleine Spende für den Spaß."

2

DER ALLGEGENWAERTIGE

© Peter Paul Zahl

Der Mond drängt sich zwischen die Gitter des Zellenfensters, tritt an die Pritsche und pocht mir mit dem Zeigefinger auf die Schulter.
- Es ist Zeit, flüstert er.
- Ja, sage ich verschlafen, schwinge meine Beine vom Bettrand und pirsche an die Tür. Ich horche. Stille. Schnell verklebe ich den Spion mit Klopapier und ziehe den Pullover an.

Nach fünf Jahren Untersuchungshaft hat der Gefangene Anspruch auf Haltung eines kleineren Haustieres in der Zelle. Seit Wochen besitze ich ein schönes Aquarium. Leise hole ich Jona, den Sägefisch, aus dem Wasser und rede beruhigend auf ihn ein, damit er nicht quengelt und brüllt.

Um die Unersättlichkeit eines Sägefisches wissend, habe ich seit vierzehn Tagen bestimmte Stellen des Betongitters mit Knastmargarine bestrichen. Es riecht schon infernalisch. (Alle politischen Gefangenen stinken, murmeln tagsüber die Schließer und halten sich die Nase zu.) Gierig beginnt Jona sein Werk. Ich halte ihn wie einen Schlagbohrer, an Bauch und Schwanz. Beim Sägen fließt Jonas Geifer und verhindert das lästige Quietschen.

Noch eine Nacht, und das Gitter ist durch. Tagsüber sind die angesägten Stellen nicht zu sehen, ich habe sie mit hartgewordenen Krümeln des Knastbrotes verschmiert.

Zwischendurch trete ich immer wieder einen Schritt zurück und lausche. Der Mond zwinkert mir beruhigend zu.

Unermüdlich sägt Jona. Schon knirscht es: eine der Streben ist säuberlich durchtrennt...

Ich fahre zusammen. Das Neonlicht in der Zelle flackert auf. Der Schlüssel kreischt im Schloß. Einmal, zwei mal. Angst lähmt mich. Die Tür öffnet sich - wie versteinert halte ich Jona vor meinen Bauch. Gehirn gefriert. Der eklig-süße Geruch von Adrenalin erfüllt die Zelle.

Der Uniformierte steht in der Tür und blickt mich an. Er lächelt.
- Du? flüstere ich.
- Ich, sagt der Mann. Wer sonst?
- Aber, sage ich, aber ich hab heute doch gelesen, daß...
- Daß ich in Brasilien sei und gestern den Diktator mit einem Giftpfeil... Das war mein Doppelgänger. Wir sind zur Zeit mindestens fünf...
- Fünf? hauche ich. Ich sinke auf den Bettrand. Mißtrauisch schnuppert Jona am Bein des bekannten Fremden. Dieser greift in die innere Brusttasche, holt eine Bockwurst heraus und füttert, Unverständliches flüsternd, meinen Sägefisch.

Sein Gesicht bleibt ungerührt. Ein Durchschnittsgesicht. Ich habe es schon immer und überall gesehen. Ein Gesicht von einer Durchschnittlichkeit, daß es schon wieder auffällig, unverwechselbar ist.
- Guck mich nicht so an, sagt der Mann. Wir haben alle die gleiche Visage. So kann man am besten operieren. Auch du wirst zum Doktor gehen müssen und dir ein andres Gesicht verpassen lassen. Deine Nase, ts, ts...
- Laß meine Nase aus dem Spiel, sage ich und gewinne meine Ruhe wieder.
- Was soll ich mitnehmen? frage ich. Du kannst mir beim Packen helfen.
- Packen? Mitnehmen? fragt der Uniformierte und läßt die riesigen Schlüssel um den Zeigefinger kreisen. Irrtum mein Bester. Da gibt es doch noch etwas anderes...
- Wie bist du übrigens reingekommen? frage ich, ihn überhörend. Ich knie vor dem Bett und ziehe Kartons hervor.
- Wie man hier so reinkommt - durch die Tür. Sagt er.
- Und die diensttuenden Beamten im Flügel?

Er winkt mich zur Tür: in der Glasbox hängen die Schließer über dem Schreibtisch und schnarchen.
- Nicht zu glauben, hauche ich. Aber, aber - hast du das denn ganz allein geschafft?

Stumm weist sein Finger in die andre Richtung: an der Wand im Korridor stehen vier Uniformiert. Alle tragen sein Gesicht.
- Wer bist du wirklich? frage ich energisch. Der 'Stern' schrieb...
- Ach, der 'Stern', lacht er.
- Und 'Der Spiegel' meinte...
- Oho, 'Der Spiegel', kicherte er.
- Wer bist du nun wirklich? frage ich. Furcht greift mir wieder ans Herz.
- Dreh dich mal kurz um, sagt er.
- Was?
- Umdrehen!

Ich drehe mich um.
- Du kannst wieder gucken, sagt eine andere Stimme. Ich wende mich um und erstarre: fünf völlig andere Gesichter grinsen mich über den Uniformkragen an.
- Buback! lächze ich. Was zum Teufel..?
- Pst! machen die Fünf wütend. Dreh dich um!

Folgsam wende ich mein Gesicht dem Zelleninneren zu. Jona knappert an der Bockwurst, der Mond schlüpft wieder durch die Gitter.
- Umdrehen! tönt es hinter meinem Rücken.

Es ist unfaßlich: erneut haben sich die Gesichtszüge der Männer völlig gewandelt. Ich fahre mit der Zunge über die trocken gewordenen Lippen.
- Frank Kitson! Kitson - du?

Die Männer kichern und tänzeln im verdunkelten Gang.
- Timpe-timpe-tim, summen sie. Timpe-timpe-tim. Erinnerungen schießen in mein knirschendes Großhirn: die Tanzstunde vor siebzehn Jahren...
- Du bist...ihr seid also...
- Pst, macht es wiederum. Dreh dich wieder um. Ich werfe noch einen Blick auf die fünf Kitsons, alias Bubacks, alias ...

Jona klettert den Schrank empor und stürzt sich in sein Aquarium. Der Mond nähert sich mir auf Zehenspitzen, den rechten Zeigefinger auf den auf den Lippen, dreht leicht den Kopf zum Korridor hin, und wir blicken hinaus, an der Zellentür vorbei um die Ecke. Fünf unverkennbare Visagen schauen uns spöttisch entgegen.
- O Gott, sage ich. Poniatowski... fünf Poniatowskis.

Die Männer tänzeln elegant, ihre Arme haben sie einander um die Hüften gelegt.
- Du bist also, ihr seid also in Wirklichkeit...

Die Fünf beugen das Knie vor mir.
- Zu ihrer Verwendung, flüstern sie. Und springen dann auf. Und hüpfen auf einem Bein. Und lachen. Und singen leise:
- Ach wie gut, daß niemand weiß, daß ich..: C a r l o s heiß'..!
- Carlos! Meine Kehle ist wie ausgedörrt. Also du bist, oder vielmehr, ihr seid...oder vielmehr Buback, Kitson und Poniatowski sagen, daß...
- Pst! machen die grotesk eckig tänzelnden Männer. Und bleiben mit einem Ruck stehen.
- Ein Ton - und! singt einer von ihnen. Und der erste tritt wieder zu mir und macht diese Geste: mit dem Finger um die Gurgel herum.
- So sind wir, so bin ich, so bleib ich, summen die anderen vier.
- Nimm mich mit, bettele ich. Ich bin bereit, alles...
- Versprich nicht zuviel, sagt der Mann vor mir, bewegt kurz den Schädel zur Seite, und als er sich wieder mir zuwendet, blicke ich in die Mündung eines Schalldämpfers.
- Wer ist das? kommt es messerscharf von seinen Lippen. Weißt du nicht, daß man keinen Fremden zu konspirativen Treffs mitbringt?
- Es ist, stammle ich, es ist der Mond.
- Er sieht zuviel, sagt Carlos, und sein Finger am Abzug biegt sich durch. Plopp, macht es, und mein alter Freund, der Mond, fällt lautlos, zutode getroffen zu Boden.
- Nehmt mich mit, sage ich voller Angst.
- Schrei nicht so, sagen die Carlos', und ich blicke in fünf Mündungen.
- Ich mache alles, was ihr von mir verlangt, ächze ich. Fünf Jahre schon bin ich hier in U-Haft, und...
- Du wirst n i c h t s machen, zischt es von ihren Lippen. Der Carlos vor mir grinst infernalisch.
- Hilf dir selbst, dann hilft dir Carlos, sagt er. Wir haben diese Kritik deines Gedichtbandes im Hessischen Rundfunk gehört. Einer dieser schlauen Kritiker, ein Herr..., wie hieß er noch gleich?
- Wilhelm Genazino, flüstere ich.
- Also dieser Herr sagte wörtlich: "Er - und das ist nicht ironisch gemeint -, er träumt sich die Welt um..."
- Aber was habe ich mit Literaturkritik zu schaffen ? schreie ich. Was soll ich denn machen ?
- Sie ernst nehmen, grinst Carlos I.
- Aber w e l c h e, bricht es aus mir, die von der FAZ oder die von der UZ, die vom Hessischen oder die vom Norddeutschen Rundfunk, die von der FR oder die von der 'Tat'...?
- A l l e ! schreien die Carlos' vergnügt. Alle! Ein jeder zimmert sich sein Kreuz. Und schaurig widerhallt ihr Gelächter im nächtlichen Knastkorridor.
- Vergiß uns! sagt Carlos I. Er winkt mich mit dem Schalldämpfer auf der Mauser in die Zelle zurück. Du würdest uns bloß verraten..!

Die Zellentür schließt sich. Der Schlüssel kreischt im Schloß, grauenhaft schreit der Riegel. Ich bleibe allein zurück, zu Füßen die Leiche des Mondes; im Aquarium schwimmt stumm Jona, mein Sägefisch, und verdaut blöden Blicks.

Ich sinke auf den Hocker und vergrabe den Schädel zwischen den Händen.

O Carlos, Carlos, Carlos, was hast du mir angetan? M i r, dem...ja, wem? Wer bin ich denn?

Der Zweifel, Berufskrankheit der Dichter, schüttelt mich. Doch dann werde ich ruhig: der ehrenhafteste Platz für einen Poeten ist und bleibt die Zelle im Knast.

Entschlossen schiebe ich den Karton mit meinen Habseligkeiten zurück unter die Pritsche, Jona schläft. Was tun mit der Leiche des Mondes? Ich hole das Messer vom Tisch und zerstückele sie. Blut fließt dabei nicht. Wohin damit? Aus dem Fenster? Da würden sie am nächsten die Wärter finden. Unruhig wiege ich die quadratisch geschnittenen Leichenteile in den Händen. Dann kommt mir die Erleuchtung: ich werfe sie gezielt an die Zellendecke. Stück neben Stück. Und lasse kleine Zwischenräume frei. So klebt die zerstückelte Leiche meines alten Freundes an der Decke und reproduziert dabei das Muster der Betongitter.

Den Pullover ausziehend, schlüpfe ich in das Bett. Carlos hat mich verraten und verkauft. Ich werde auf immer hierbleiben müssen. Ich werde mich rächen. Ich werde mich morgen an die Schreibmaschine setzen und ihn verraten. Werde alles erzählen über ihn: wie es war, wie er arbeitet, in wessen Diensten er steht, mit welch Zynismus und Kaltschnäuzigkeit er einen geprüften deutschen Poeten behandelt, welche Gestik er benutzt, die Haltung seiner Zehen beim Rumba...

Am nächsten Morgen sitze ich an der Schreibmaschine. Blicke noch einmal zu den Gittern, hebe den rechten Zeigefinger und beginne:

P.P. Zahl:
DER ALLGEGENWÄRTIGE
oder
Carlos was here

Carlos, das Chamäleon, der 'Schakal', der blutrünstige Killer im Dienste von...
sieht aus wie...
...du...

CARLOS
(während seiner Ausbildung in Moskau)

is
WATCHING
You!

OBDACH - ASYL
LEGIENDAMM

Im Haus Legiendamm 30 wohnen z.Zt. 26 obdachlose Familien,die meisten davon sind kinderreich.Obwohl das Haus ursprünglich als Übergangslösung konzipiert wurde wohnen Familien teilweise schon bis zu 10 Jahre dort unter unwürdigen Bedingungen.Den Bewohner des Hauptgebäudes stehen als einzige Räume mit sanitären Anlagen pro Etage nur 2 Gemeinsch=aftsklos mit Waschtrog zur Verfügung,selbst in den als Küchen benutzten Räumen gibt es kein fließend Wasser.Laut Verordnung stehen jedem Heimbewohner ca. 4 qm Wohnfläche zur Verfügung(einem Polizeihund wird dreimal soviel Platz zugebilligt!).Der Spielplatz besteht aus einer betonierten Fläche für Ballspiele,einem verrosteten Karussell, dem obligatorischen Klettergerüst und einem Buddelkasten,in dem häufiger Hunde pinkeln als Kinder spielen.
Die im Asyl aufwachsenden Kinder können sich den kriminalisierenden Einflüssen ihrer Um=gebung kaum entziehen.Sie gehen selten zur Schule und sind die meiste Zeit sich selber überlassen.Es gibt seit einigen Jahren eine staatliche Einrichtung,sowie Initiativen von Sonderprojekten,die in geschlossenen Gruppen Kinderarbeit machen.Ein Teil der im Heim und dessen Umgebung wohnenden Kinder lassen sich auf Grund ihrer sozialen Defizite

»Cabana PICASSO«
Pizza u. Spaghetti (Info's)
1 Berlin 65, Schwedenstr. 13
U-Bahn Osloer Straße

nicht in konstanten Gruppen integrieren.Hier versuchen die Betreuer der "Kinder- und Jugendgruppe Legiendamm" durch eine anfäng=liche formale Unverbindlichkeit über päd=agogische Inhalte die Kinder an kontinuier=liches Handeln im Gruppenverband heranzu=führen,um ihnen eine Alternative zur Strasse anzubieten.Inzwischen hat sich eine Kern=gruppe aus dem Kindern gebildet,die bisher aus anderen Gruppen herausfielen.Durch tägliche Betrauung wird versucht,die Kinder zu stabilisieren,damit sie eigenverantwort=lich handeln lernen und sich für ihre Interessen einsetzen können.Die enge Zusammenarbeit der Betreuer mit Eltern, Lehrern und Sozialarbeitern,sowie die Schul=arbeitshilfe,schafft eine bessere Basis für die Kinder in der Schule.
In den knapp 3 Jahren,seit die Kindergruppe besteht,war hüfig um die Finanzierung zu kämpfen!Die Auseinandersetzung mit den zuständigen Stellen belastete die pädago=gische Arbeit.Der Träger des Projekts ist Unihelp e.V..Finanziert wurde die Arbeit aus den Überschüssen der deutschen Klassenlotterie Berlin!Die 11 500.-,die für die Finanzierung des laufenden Jahres be=antragt waren,wurden vom Lotteriebeirat bei der Verteilung der Überschüsse in diesem Jahr erstmals nicht berücksichtigt.Der Unihelp Club e.V. sah darin eine Rechtfertigung, die austehenden Honorare für die bisher in diesem Jahr geleistete Arbeit zu verweigern. Trotz ca. 180 000 .- Vereinsrücklage wird für die Fortführung der Arbeit in den nächsten 4 Monaten nur 660 .- zur Verfügung gestellt. Bei den'Resozialisierungsmaßnahmen' im Straf=vollzug geht der Verein längst nicht so sparsam um.So können sich etwa 20 bis 30 Beamte ein gutes Taschengeld verdienen, indem sie Sportveranstaltungen in ihrer Freizeit,anstatt während dem Dienst für Gefangene durchführen und mit ca. 16 DM pro Stunde bezahlen lassen.
Nach den Erfahrungen der letzten Zeit drängt sich der Eindruck auf,dass Unihelp die Aushäneschilder 'vorbeugende Projekte' je nach Wetterlage unterstützt oder versucht sterben zu lassen und die Betroffenen,denen der Verein vorgibt zu helfen,verschaukelt.
die sogenannte gemeinnützige vereine sollten endlich von senat und ba genauer unter die lupe genommen werden, bevor sie als träger bestimmter projekte einsetzt. wenn der ver-waltu gsapparat eines solchen vereines schon ca. 40% der beiträge und spenden verschlingt , kommen doch zumindest zweifel an der ge-meinnützigkeit. es ist die aufgabe des ba kreuzber g dafür zu sorgen, daß die von ihm befürwortete arbeit der initiativgruppen nicht durch die labilität privater träger ge-fährdet werden kann.
die kinder, ihre eltern und die betreuer sind nicht bereit, die willkürlichen kürzungen und die damit ver bundenen mißachtung ihrer intres-sen hinzunehmen. protest schreiben und unter-schriftenlisten wurden an den regierenden bür-germeister , an des ba kreuzberg, an den senat und an unihelp geschickt. obwohl unihelp die betreuer mit insgesamt 2ooo.-dm (anstatt 6ooo.-dm) für die arbeit in der ersten jahreshälfte abspeiste, wurde und wird auch weiterhin die betreuung fast in wollem umfang aufrecht erhal-ten.
damit bis zur undgültigen klärung der weiter-finanzierung des projektes die arbeit im bis-herigen umfang weitergeführt werden kann, sind spenden notwendig
auch jede kelien überweiseung auf das
auch jede kleine überweisung auf das postsch eckkonto berlin west 2o35 96-1o5 bruno maetzke kennwort:"auferstehung" ist willkommen.

Die Betreuer

der Kinder- und Jugend-

gruppe Legiendamm

betrifft: SPD-WAHLKAMPF 82 ON TEINE SCHERBEN

Untertitel: Antwort an eine(n) anony me(n) Briefeschreiber(in).

Lieber Genosse oder liebe Genossin!

Ich habe den Eindruck, daß Du über den unmittelbaren Moment des Sauerseins versäumt hast, ausreichend zu begründen, warum es eigentlich so verwerflich sei, wenn Scherben sich am sog. Wahlkampf beteiligen. Ich denke folgendes dazu:

Die Spd hatte beschlossen, ein solches Projekt durchzuziehen, lies: es durchziehen zu lassen. veranschlagte Kosten: 660.000 DM. Die Mixed Media Studios hier im Paul Lincke Ufer 41 waren „schlau und geschäftstüchig" genug, dies Projekt an Land zu sehen. Und ich finde: sie haben verdammt recht! Ich kann nicht einsehen, warum die Knete, die wir brauchen, immer von den falschen Leuten eingesackt werden soll. Wenn Du glaubst, die Arbeit, die die Scherben dort leisteten, sei was anderes als schlichte Lohnarbeit für die Kapis, dann bist Du ein Träumer oder ein Moralist!

Weder die Scherben, noch die Theater- oder Film- oder Video- oder die Dia-Leute oder die sog. Techniker haben eine Sekundeaus „Überzeugung für die richtige Politik" gearbeitet. Sie alle haben einen Beruf erlernt, den sie ausführen müssen, um leben zu können.

Griffe ich Deine Diskussionsweise auf, bliebe:

Schlimmer als für den Wahlkampf der SPD zu arbeiten, ist es, für SIEMENS zu arbeiten, denn die bezahlen den Wahlkampf, machen ihn nötig und möglich!

Was bleibt ist Lohnarbeit für's Kapital, das heute nicht nur SIEMENS, AEG und BOLLE heißt, sondern eben auch SPD und Modell Deutschland.

Ferner: ich finde die scherbenmusik zum sog. Wahlkampf ist gut genug auf jeder Scherbenplatte drauf zu sein; soll heissen, sie habens geschafft den sog. Wahlkampf für sich umzufunktionieren! BRAVO! (Zusatzinformation: Kaum hatte die Tournee richtig begonnen, hat die SPD-Spitze aus Bonn auch schon das Theaterstück, zu dem die Musik gehörte, gekippt! Nun rate mal wieso!).

Hauptpunkt: Lächerlich ist, anzunehmen diese Schau, die Du ja sahst, nütze der SPD irgendetwas. Falls nicht das Gegenteil der Fall ist, gilt immerhin, daß sie die SPD nicht als Jugendfreundlich oder arbeitsplatzsicherer schmücken kann, weil, so blöd is keener! Mit einer solchen Show überzeugt man keine FDP-Stammwähler, bekehrt man keine CSU-Faschos, und selbst Erst-, Jung- und Wechselwähler entscheiden sich meiner Meinung nach nicht über eine Marktplatz-show. Mit der Wahl und mit Stimmenfang hat das wirklich nix am Kopp. Bloß die SPD hat's noch nicht geschnallt!

Der Versuch, dem Scherbe über den angeblichen Ausspruch: „SPD kann man wählen" am Zeug zu flicken, ist mindestens erbärmlich, hat er doch recht:

denn wenn man sich schon auf vierjährliche Farce der Bürgerbeteiligung an der großen Politik einlassen muß, kann man auch SPD wählen; der Faschismus, der dabei rauskommt, wird der selbe (gleiche) sein! (Oder kannst DU mir mit gutem Gewissen die Wahl der KPD o.ä. empfehlen?).

ICH habe selber am Wahlkampfkuchen der SPD genascht. ICH habe an dem Hintregrundfilm für das Theaterstück mitgearbeitet. ICH habe keine Gewissensbisse, weder moralische, noch politische!

Noch ein letztes: Schlimmer als Wahlkampf für die SPD ist: SPD WÄHLEN! Und da hast du's leicht, in Berlin wird nicht mitgewählt. Carlo Sponti sei Dank!

Mit solidarischen Grüssen,
schreibt mal antwort Dein

Werner

Werner, Reichenbergerstr. 104

das "anonym" im untertitel klingt so vorwurfsvoll. bei uns kommen aber viele artikel ohne namen und adresse an und das aus naheliegenden gründen. info.

ein beispiel

im Jahre 68 vor der
revolution
da hieß es
"bitte etwas mehr
konspiration genossen!"

und heute: im Jahre 76 der
fort geschrittenen
revolution
heute murmeln wir nur noch:
"con spirito santo - amen."

ACHTUNG – ACHTUNG – EINE VERANSTALTUNG!!!

von wem ? vom **HK** (Häftlingskollektiv)
wann? am **Freitag**, den 17.9. um **20 Uhr**
wooo? im **Drugstore** , Potsdamer Str. 180
Themen? – **Situation im KNAST**
– Möglichkeiten von verbindlicher (oho!) praktischer (bravo!) **Zusammenarbeit aller** (ujuijuijui!) **Spontigruppen** diskutieren, erstmal im Fall von Hausdurchsuchungen, Demos, Veranstaltungen usw.

Dies ist der **x-te** Anfang, und wir geben uns keinen Illusionen hin. Trotzdem erwarten wir, daß sich einige interessierte Leutchen einfinden werden, und daß wir in **Zukunft** was besseres auf die Beine bringen als bisher, denn: DIE ZEIT IST REIF...(im **Ernst** !)
Vorsorglich weisen wir darauf hin, daß es sich weder um eine Berieselungs- noch Konsumsache handelt. – Schöne Grüße vom HK !!!

SCHON WIEDER: CHILE

Wir hatten in der letzten Nummer als zweite Folge einer Chile-Serie die Entwicklung der Ökonomie angekündigt. Wegen der Vorbereitungen zu den Chile-Aktionen am letzten Wochenende konnte dieser Teil aber noch nicht fertig formu - liert werden. Wir werden uns deshalb darauf be - schränken die Aktivitäten und im Anschluß daran ein Gespräch abzudrucken, das ein Genosse aus der Info-Redaktion vor einigen Wochen mit einem verantwortlichen Mitglied des schwedischen Chile-Komitees auf Tonband festhielt.-

Zunächst hatte sich eine Gruppe von ca. 15 Genossen vorgenommen, am Besuchertag, dem 3o.8., auf der Übersee-Impárt-Messe der dort in riesi gen Ständen auftretenden Schar von Junta-Anhängern mit aufklärendem Material über die Situation in Chile und Argentinien entgegenzutreten. Offen gesagt, es wurde nicht viel daraus. Wir sind nach einer Viertelstunde während der es zu heftigen und auch erhallenden Diskussionen mit den chilenischen Ausstellern und den anwesenden Berlinern gekommen ist, von Bullen unter aller. dings zum Teil eher komischen Umständen für ca. eine halbe Stunde festgesetzt und nach Erteilung eines Hausverbots durch die Messeverantwortichen aus dem Gelände transportiert worden. Wären wir mehrere gewesen, hätte man tatsächlich spektakuläre Protestaktionen machen können.(siehe den Bericht eines Beteiligten in diesem Info)

Seit Mitte der letzten Woche haben dann einige Spontisversucht, täglich von nachmittags ab mehrere Stunden lang einen "Multi-Media" Info-Stand auf dem Breitscheidtplatz zu organisieren. Musik: Lieder aus dem südamerikanischen Widerstand, Scherben etc. - Filme: La Batalla de Chile und Zeitungen sowie Flugblätter, Poster etc.; Natürlich fehlte es an Routine im Umgang mit Projektoren, Filmen, so daß es erst am Samstagabend mit der Batalla-Vorführung geklappt hat, dann allerdings mit großem Erfolg. Die Leute standen sofort in einer großen Traube um die improvisierte Leinwand herum und haben aufmerksam die Filmdokumente aus der Periode der sich zuspitzenden Klassenauseinandersetzung in der Zeit von Juni bis September 73 verfolgt. Die Tatsache, daß man mit eigenen Augen verfolgen konnte, wie die linken und rechten Sektoren der Bevölkerung aufgrund ihrer ohne Weiteres nachvollziehbaren Interessen in einen immer schärfer werdenden Widerspruch geraten mußten und das Militär sich dann auf dei Seite der Bourgeoisie schlug, ist durch kein noch so genial formuliertes Flugblatt zu ersetzen. Der in soeinem Streifen vermittelte Ansatz und das dadurch entstehende Interesse hat dann vereinzelt ein wirkliches Informationsbedürfnis hervorgerufen, das einfach die Voraussetzung dafür bildet, um mit den Leuten in Kontakt zu kommen. Wir sind zwar nach diesen Kudammerfahrungen noch nicht an einem Punkt, wowir die große Perspektive sehen, endlich den Graben zwischen dem, was wir wollen und einem von uns immer noch nicht erkannten Interesse der Bevölkerung zu überbrücken. Aber es ist sicher, daß wir die Versuche mit diesen konzentrierten Informationsprojekten zu Chile oder auch anderen Themen fortsetzen müssen.

Zur Demo am 11. 9. gibt es nicht viel zu sagen: wir haben diesmal den Vertretern der chilenischen Parteien schon im Frühjahr klargemacht, daß mit dem Interesse an einer Demo am 11. 9. wohl nicht zu rechnen sei, wenn sie sich nicht auf einen gemeinsamen Aufruf verständigen würden. Das muß wohl gewirkt haben, denn es ist tatsächlich gelungen, alle trennenden Fragen, wie etwa die nach den Zielen des Widerstandes für eine Nach-Junta-Periode und damit zusammenhängend die Bündniskonzeption und Kampfmittel im Widerstand (Verhältnis zum konservativen Flügel der Christdemokratie in Chile etc.), in den Hintergrund zu stellen und die allen Fraktionen undParteien gemeinsame erbitterte Junta-Gegnerschaft und die Solidarität mit dem gesamten Widerstand in Chile zu manifestieren. Dieser Vorgang ist für die Exilorganisationen der chilenischen Genossen von bemerkenswerter Bedeutung. Bisher konnten sich die Organisationen des chilenischen Widerstands nie auf ein einheitliches Vorgehen zu bestimmten Anlässen einigen. Insofern kommt der Demo - nach Auskunft von chilenischen Genossen - eine besondere überregionale bedeutung zu.

Nächste Aktivitäten:

Einige deutsche und chilenische Genossen beabsichtigen anläßlich der Todestage von Che Guevara und Miguel Enriquez etwa zum 1o.oktober ein Internationalismus Teach-In durchzuführen, auf dem Widersprüche und Perspektiven der lateinamerikanischen Linken in den nächsten Jahren behandelt werden sollen. Interessenten mögen sich bitte an das Info oder den Chile-Laden am Savignyplatz Nr.5 wenden.

Nächster spektakulärer Termin ist die Frankfurter Buchmesse vom 16.-21.9. auf dem Messegelände in Frankfurt. Diese Messe ist eines der jährlich wiederkehrenden größten Kulturspektakel der westdeutschen Literaturindustrie, an der sich alle Verlage der westlichen - inzwischen auch östlichen - Welt beteiligen, die als Träger der Vermarktung von wissenschaftlichen und literarischen Texten Bedeutung erlangt haben oder künftig erlangen wollen.

Den Veranstaltern - Börsenverein des Deutschen Buchhandels - ist nun in diesem Jahr nichts besseres eingefallen, als die diesjährige Messe mit einer Schwerpunktausstellung: Lateinamerika-Literatur durchzuführen.
Man darf sich das ganze indessen nicht als blanke Provokation, etwa als Kultur- Literaturtheater der einzelnen Militärdiktaturen bzw. der Produkte einiger Exponenten einer faschistisch gefärbten Literatur vorstellen. In dem meisten Ländern Lateinamerikas gibt es heute zwar Bücherverbrennungen, aber eben auch Regierungsstellen und Verlage, die nicht darauf verzichten wollen, sich mit erfolgreichen liberalen Autoren zu identifizieren. Die Versuche, eine unverfälschte südamerikanische, d.h. sich gegen den übermächtigen US-Einfluß richtenden Literatur zu produzieren, sind offensichtlich auch im Besitzbürgertum dieses Kontinents so stark verankert, daß selbst die grausamsten Diktaturen (Chile-Paraguay etc.) sich ihrer Verbreitung nicht entziehen können. Insofern ist die Kultur- und Literaturscene von Widersprüchen geprägt, die sich beim Börsenverein nun in der Entdeckung einer Art Marktlücke niedergeschlagen haben. Geplant sind von den verantwortlichen Gremien der

Messeleitung Symposien und andere Veranstaltungen, auf denen also durchaus liberale südamerikanische Autoren und sozialdemokratische Kultur- und "Entwicklungshilfe"-Politiker die Perspektiven verstärkter kultureller Zusammenarbeit zwischen den Institutionen beider Kontinente erörtern wollen. Spätestens hier nun gilt es, die Ohren weit aufzumachen. Was ist davon zu halten, wenn unter Beteiligung "nationaler Kulturinstitute und Berufsverbände sowie zwischenstaatlicher Einrichtungen wie UNESCO, Org. Amerik. Staatenund Panam. Union" (Tsp. 7.4.76), Diskussionen geführt werden, deren Zweck laut Tsp. v. 7.4.76 wie folgt benannt wird. "Trotz der Teilnahme zahlreicher bedeutender Autoren wird das Colloquium kein 'Schriftstellertreffen', sondern eine auf die Praxis des Kulturaustausches bezogene Tagung sein, in deren Verlauf die Schwierigkeiten der bestehenden Literaturbeziehungen zu Lateinamerika untersucht und Möglichkeiten zu ihrer Verbesserung sowie zur wirkungsvollen Gestaltung der gegenseitigem literarischen Information gefunden werden sollen."

Alle oben benannten Widersprüche dieses Messe-Schwerpunktes können den hochpolitischen Charakter, den die diesjährige Buchmesse durch dieses Projekt erhält, nicht verleugnen. Dies wird umso deutlicher, wenn man weiß, daß von der Messeleitung (Börsenverein) alle Versuche des Frankfurter Chile-Komitees seinerseits in Ausstellungen und Podiumsdiskussionen den ökonomischen und politischen Hintergrund des offiziellen Lateinamerika-Theaters zu benennen, untersagt worden ist. Wir haben dafür zu sorgen, daß die politischen Inhalte dieses Projektes auf der Messe so oder so zum Ausdruck gebracht werden.
Eine kurze Vorankündigung dieser Messeüberschrieb die Zeit am 2. Juli mit "Lateinamerika kommt". Das sollten wir, die wir uns von den lateinamerikanischen Verhältnissen betroffen fühlen, zum Anlaß nehmen auch zu kommen.
Ein Ausschuß aller Internationalismus-Initiativen in Frankfurt hat das folgende "Rahmenprogramm" vorbereitet.

Zur internationalen
Frankfurter BUCHMESSE
vom 16. - 20.September unter dem Thema
LATEINAMERIKA
plant das Chile-Komitee, die Archivgruppe der frankfurter Lateinamerikaseminare und die Chilenischen Parteien einen
MONAT DER SOLIDARITÄT MIT DEM LATEINAMERIKANISCHEN VOLK
vom 9. Sept. 76 - 9. Okt. 76 in Frankfurt

VERANSTALTUNGEN (geplant)

Mittwoch 15. Sept. 76	Informationsveranstaltung zur gewerkschaftlichen Wirklichkeit und der Arbeiterbewegung in Lateinamerika mit Berichten über Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Chile, Uruguay, Peru.
Donnerstag 16. Sept. 76	Standeröffnung des Chilekomitees auf der Buchmesse
	Eröffnung des Lateinameriaseminars mit A.G. Frank, L. Vitale, F. Mires, K. Meschkat, P. Vuskovic
Erstes Thema:	Multis und Wirtschaft in Lateinamerika
Ort:	Dessauer Haus, Beginn 18.00 h
Freitag 17. Sept. 76	
Zweites Thema:	Soziologie : und Unterentwicklung in Lateinamerika
Ort:	Dessauer Haus, Beginn 18.00 h
Samstag 18. Sept. 76	
Thema:	Kulturelle Solidaritätsveranstaltung mit Diskussion, Beiträgen und Filmen sowie Songs
Ort:	Im Bürgerhaus Nordweststadt abends
Sonntag 19. Sept. 76	eventuell Treffen der Chilekomitees zu Informationsaustausch. Weiteres am Buchmessenstand zu erfragen.
Montag 20. Sept. 76	
Letztes Thema:	Kultur und Unterentwicklung in Lateinamerika
Ort:	Dessauer Haus, Beginn 18.00 h
Mittwoch 29. Sept.	Information über die Situation der Repression, Folter der politischen Gefangenen in Lateinamerika mit Amnesty International und eventuell Bischoff Frenz.

Es gibt noch einen Grund, auf der Messe anwesend zu sein. In diesen Tagen ist zum ersten Mal der 88a zur Anwendung gekommen. Der Anlaß war spektakulär genug: ein bei Wagenbach erschienener Text amerikanischer Anarchisten aus dem Jahre 1886: wir drücken unsere Solidarität mit den Produzenten linker Literatur aus, indem wir die von der Staatsanwaltschaft in Landshut inkriminierte Stelle im ganzen zitieren: Auch die sich hier abzeichnende Qualität der Verfolgung des geschriebenen Wortes bedarf anläßlich des Literaturrummels der besonderen Aufmerksamkeit.
Also Genossen: Phantasievolle Aktionen und Unruhe sind notwendig!!!!
(Kontakt für Mitfahrer: das pol. Buch, Lietzenburger Str.)

aktion

"...Man zieht die Brauen zusammen und kommt auf eine Idee" (Mao: Über die Praxis)
Schließlich verlief es dann doch nicht so voraussetzunglos. "Es" fand am letzten Montag statt, anläßlich der Übersee-Import Messe am Funkturm-Partner des Fortschritts!
Jenes "gute Stück bewährter Berliner Tradition" wollte sich als sinnvollen Beitrag zu einer "liberalen und weltoffenen Handelspolitik" verstehen, insbesondere für die Länder der Dritten Welt.
Und alle, alle kamen auch. Das gesamte häßliche Alphabet südamerikanischer Militärdiktaturen demonstrierte wirtschaftlichen Fortschritt. - Und der geteilten Stadt war's drüber froh. - Wieder vergaß man sie nicht. Warum sollten nicht auch wir unser Bestes tun für unsere schöne Stadt an solchen Tagen, im kleinen wirken....?
Zeit war nicht mehr viel zur Vorbereitung (spontan, gel?). Aber mit Mao: "Kennst du den Feind und kennst du dich selbst - hundert Schlachten ohne Schlappe." (Über den Widerspruch).
Nach mehreren Änderungen unseres ursprünglichen Planes wie am wirkungsvollsten eigenen "Geschäften" nachzugehen wäre, zerrieben sich die Vorstellungen leider auf ein Maximum an Friedfertigkeit. Ausschlaggebend

waren hierfür im wesentlichen zwei Bedingungen:
1. Das übermäßige Auftreten klein r, wachsamer Bullen
2. Die schwindende Anzahl von Genossen, die trotz allem noch was machen wollten.

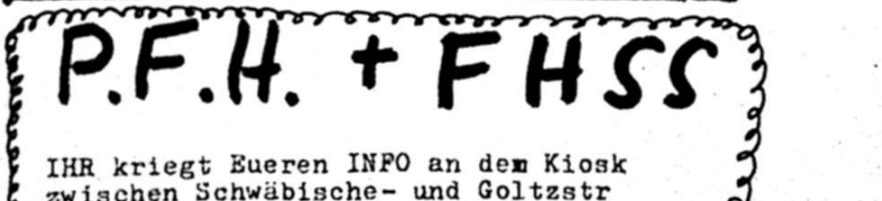
An dieser Stelle ist es sicher besser das Verhältnis in Sachen Antiimperialismus, Chile etc. einer in alle Windrichtungen deklinierten Linken beiseite zu lassen.
Das, was sie tut oder nicht tut, hält, anhält,... Trotzdem hätte dies nicht unser nur individuelles Problem sein sollen, da innerhalb der kurzen Frist noch Leute angesprochen wurden. Dementsprechend wirkte das Gesetz der Zahl auf den Inhalt derAktion. Allein massenhaftes Auftreten provozierte eine entsprechende publizistische Reaktion seitens der Presse oder des Fernsehens. Damit letztlich nicht doch alles in einem intimen Beisammensein von Genossen mit leichtem Hang zur erkennungsdienstlichen Behandlung endete, beschlossen wir, auch aus taktischen Gründen, den Schwerpunkt auf den chilenischen bzw. den argentinischen Stand zu legen. Daß in Kürze der 3. Jahrestag des Militär-Putsches bevorstehen würde, war insoweit von sekundärer Überlegung. Viel wichtiger x erschien, auf dasjenige aufmerksam zu machen, was sich in Chile etwa seit Mai in einer verstärkten Welle von Verhaftungen bemerkbar macht, in Argentinien zur systematischen Liquidierung jedes oppositionellen Widerstandes übergeht.
Entschlossen demokratisch besuchten wir deshalb die Ausstellung, welche am letzten Tag "für die breiten Käuferschichten" geöffnet war. Geplant war, Flugblätter zu verteilen mit Stellungnahmen des Internationalen Arbeitsamtes (Organisation der UNO) zu Fragen gewerkschaftlicher Freiheit, den willkürlichen Verhaftungen und Folterungen; zudem die Beschlüsse des Mannheimer SPD-Parteitages. Durch entrollen von Transparenten wollten wir uns zu einem passiven Sitzstreik auf dem Chile-Stand niederlassen und nach Möglichkeit den Ablauf zu stören. Weit kamen wir allerdings nicht. Es ging jedenfalls sehr schnell.
Laut Aussage eines deutschen Gematen
Laut Aussage eines deutschen Beamten
waren wir nämlich mitten drin, im Stören einer Ordnung, einer öffentlichen, von Satzung und Hausrecht- und überhaupt: Terrorismusverdacht.
Daß die Bullen gleich zuschlagen würden, war kalkuliert. Nicht unbedingt die Reaktion der Besucher, Vielleicht lag's auch nur an der plötzlichen Unruhe ihrer sanften Käuferwünsche. Wenn "otiz von der Aktion genommen wurde, deutete sie, bedingt durch den unerwarteten Bruch, erstmal Feinderklärungen, an, Ärger- mehr psycho-logisch denn ideologisch bestimmbar. Einzeln, äußerte sich Unwillen über die Festnahme.... einzeln.
Nach und nach kam dann auch die Gendarmerie drauf, daß wohl gegen uns in dem Stadium nichts vorlag. Die Messeleitung versprach jedem Hausverbot auf Ehrenwort und man karrte uns vom Gelände runter. Na ja.

zum gestrigen abend in der deutschlandhalle

nachdem aufruf im letzten info, zu dem einige genossen meinten, er ließe daruf schließen das einige genossen schon vorbereitungen getroffen haben, und weil wir mx noch nie auf so einem massenorgasmus waren (das das ein orgasmus ar stellte sich erst hinterher raus) fuhren wir zusammen zur deutschlandhalle.in schlangen gings zu den vollen parkplätzen, vorbei an einer deutschlandhalle vor der erst eine reihe von bullen-wannen und dann eine reihe vollxx bullen-lastern mit zäunen standen. wo anders warteten noch hunde und wässerwerfer.
als wir reingingen mußten wir erst durch eine speere an der wir fotografiert und gefilzt wurden, sodaß eventuelle dinge die noch für abwechslung sollten draußen gelassen werden mußten. vom dache der deutschlandhalle wurde das ganze noch auf video-filme gebannt.
in der halle angekommen mußten wir erst mal ein paar leere plätze suchen so voll war die halle.pünktlich um 2o h kamen die gallionsfiguren kohl,straußund lorenz, vorneweg eine bayrische blaskapelle (auch sie sollte für die nationale einstimmung sorgen),an und set setzten sich vorne auf die bühne. lorenz fing dann an zu reden. schon bald setzten die ersten sprechchöre vor allem von ml-ern ein, auf die lorenz sofort antwortete und sagte wenn die kommunisten eine sachliche auseinandersetzung haben wollen, dann sollen sie rausgehen. die ml-er hörten trotzdem nicht auf; lorenz forderte nun die zuhörer, ordner und bullen auf die "störenfriede" rauszuschmeißen, womit er auch gleichzeitig den startschuß für die papis gab, ihre jacke auszuziehen, die brille abzunehmen und dies ihren muttis zu geben, um dann statt einen vogel zu zeigen vermeintliche "störenfriede" kräftig zusammenzuschlagen.
strauß saß dabei (und nicht nur er) vorne hände faltend auf der bühne und lächelte erhaben über die prügeleien. das es dabei durch schlagstöckke und anderm zu blutigen köpfen kam ist wohl jedem klar.
lorenz brachte als überleitung zu strauß folgendes:"die kommunisten haben heute ein flugblatt veröffentlicht, auf dem stand:'wer cdu wählt , wählt strauß. das ist auch richtig, das haben wir auch nie geleugnet," (ein paar jahre später wird er sagen:'die kommunisten haben heute ein flugblatt veröffentlicht auf dem stand: wer strauß wählt , wählt den faschismus. das ist auch richtig, das haben wir nie geleugnet.)
strauß war am anfang noch sehr lahm, dann nach ein paar lancierten bayrischen witzen über die spd (auch hier das nationale gefühl nicht vergessen) kam er und die menge, die voll auf ihn abgefahren sit erst so richtig in schwung. zwischendurch wurden immer weiter irgendlwelche "störenfriede"verprügelt und rausgeschmissen, die bullen kamen inziwschen im kompletter schlachtausrüstung.an.
zur visuellen verdeutlichung der tiraden wurden die redner auf einem riesigen bildschirm auf der bühne gezeigt. nach dem strauß zu ende war, obwohl die menge zugabe klatschte fing der kanzlerkandidat anzu reden, er war der aller lächerlichste von allen. heiser vom zu vielen geblöke, kräch zte er seine vorgefertigten

Fortsetzung von S.12
zum abend in der
Deutschland halle

faschistischen schwachsinn runter. mir kam er wie ein blökendes schaf oder eine kuh vor. wir gingen dann und sahen wie einzelne leute denen die schlägereien auch zu viel waren (und nicht nur die) anzeigen von rudeln von ordnern bekamen, als ich ihnen helfen wollte habe ich auch noch eien schlag (nach 3 aufforderungen weiterzu gehen)abbekommen. draußen standen, sofern sie nicht zur zelle abtransportiert wurden die herausgeschmissenen ml-er und spontis, bullen und bvgler immer noch die halle abschirmend.
wir waren zienlich betroffen von dieser brutalität und diskutierten noch einige stunden am abend danach.



und nu gehts hier weiter.
Erst S.12 und nu 2xmal hier.

nun noch so ne einschätzung dazu.:
der einlaß war diesmal ohne freikarten, es wurde also reingelassen, Es war für die veranstalter auch klar das da linke kommen würden, genauso klar war das wir nicht ruhig da rumsitzen würden sondern zumindest dazwischen rufen oder pfeifen würden, es war also alles von vornherein eingeplant. lorenz' aufruf daß die besucher und ordner den saal von "störenfriedern" säubern sollten war gleichzeitig auch eine billigung von gewalt und zwar in der form, daß jetzt endlih mit billigung und unterstützung der obrigkeit " die linke brut" daß bekommt "was sie achon immer verdient habe" nämlich "prügel, arbeitslager und gaskammern"! das sich das diesmal nur aufs prügeln beschräkte lag wohl an der begrenztheit der verantaltung auf die deutschlandhalle.

INFO - ÖKONOMIE

Inzwischen sind einige Spenden angekommen.
Hier eine Aufstellung:

Konrad	20.--
Eine Kneipe in Charlottenburg	200.--
Ein Frauen-WG	180.--
Ein WG in Kreuzberg	80.--
♀+♂ aus Schöneberg	100.--
Eine Apotheke in Essen (ehrlich!)	200.--
MP aus Berlin	50.-
♀ aus Berlin	50.-
S aus Berlin (nur)	10.-

Ein dickes SCHMATZEKUSS an Euch allen!

A B E R
Wir brauchen DAUERSPENDER, um eine Preiserhöhung zu vermeiden. Also ihr Rechtsanwaltskollektive, Buchläden, usw. usw. Und natürlich unsere Genossen und Genossinnen von der Arbeitsfront.....

Ewiger RUHM den INFO-Spendern!!!!!!!!!!

P.F.H. + FHSS

IHR kriegt Eueren INFO an dem Kiosk zwischen Schwäbische- und Goltzstr auf der Grunewaldstraße.....

verantwortlich i.s.d.p.: rosa levine, 1 berlin 21 stefanstr. 6o.
redaktionsschluß für artikel freitag 18 uhr, für anzeigen sonntag 2o uhr.
abos: 1o wochen im vorraus - 15 mark auf die bank für gemeinwirtschaft, konto: republikanischer club e.v. info-bug 1oo 47 o4 3o6 blz.: 1oo 1o1 11 kennwort: info-abo bzw. info-spende absender nicht vergessen
druck: AGIT
anzeigen können telefonisch abgegeben werden tel.: 395 80 83
was wäre das info ohne daß es zusammengelegt würde? also: info-legen ist montags ab 17 uhr. kommdochma!
Auflage: INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 5oM 2200
erscheint seit März 74 wöchentlich

befreiung

wie betäubt noch
von den letzten schlägen
fast unbewu st erheben sich überall
von ihren krankenlagern
wo sie siechten und darbten
menschen
und gehen ans fenster

blicken ins freie
treten ins freie
sammeln sich auf höfen
strassen und plätzen

fragen einander wies war

brechen auf
brechen schaltstellen auf

holen sie raus
lassen sie fabrikhöfe fegen

fangen zu leben an
fangen an.

Interview mit Gen. der CHILE Koordination in Schweden

f: Zunächst einige Fragen zu verschiedenen Aspekten der Chile-Bewegung in Schweden. Wie seid ihr in Schweden a organisiert, wie viele Komitees gibt es, wie koordiniert ihr eure Arbeit im nationalen Rahmen. Welches sind die zentralen politischen Losungen , die eure Arbeit bestimmen ?
a: Unsere Organisation ist ein national einheitlicher Organismus, der sich "Schwedisches Chile-Komitee"nennt. Das heißt zunächst, daß in unserem Zusammenhang ca. 80 Basiskomitees arbeiten, die untereinander verbunden sind durch eine Art zentralen Ausschuß, der aus 26 Mitgliedern besteht, von denen 19 festumrissene Arbeitsgebiete haben und 7 weitere so eine Art Kandidatenstatus wahrnehmen, d.h. für besondere Aktivitäten zur Verfügung stehen.
Im Lauf der Entwicklung unserer Arbeit ist es uns inzwischen gelungen in unserem Komitee die verschiedensten politischen Tendenzen zu vereinigen. Die Hauptparolen, unter denen unsere Bewegung zusammengefaßt ist,sind in etwa: "Unterstützt den Kampf des chilenischen Volkes gegen Faschismus für den Sozialismus", Freiheit für die politischen Gefangenen", "Unterstützt den Widerstand, organisiert den Boykott", "Kampf dem Imperialismus".
f: Zum organisatorischen Aspekt: Du hast von dem national einheitlichen Komitee gesprochen, bedeutet das, daß der Schwerpunkt eurer Aktivitäten in dem Ausschuß beraten und beschlossen wird, die lokalen Basiskomitees also den Status von ausführenden Organen haben, oder wie läuft das?
a: Nun, die wichtigste Arbeit wird auf der Ebene der Basiskomitees geleistet, d.h. also Geldsammlungen, Informationen, Verkauf unserer Zeitung, Hausbesuche, die Aktivitäten am Arbeitsplatz bilden die bedeutendste Seite unserer Arbeit und werden lokal selbständig durchgeführt. Dazu kommen dann noch kulturelle Veranstaltungen in Schulen und auf der Straße mit Musik- und Theatergruppen. Auch das wird von den lokalen Komitees arganisiert. Das Hauptbüro in Stockholm und der zentrale Ausschuß haben die Kommunikation aufrechtzuerhalten. Dabei haben diese eine sehr wichtige Funktion wahrzunehmen, denn der große Teil allen Materials sind zentral hergestellt, aber es gibt genügend Raum für lokale Initiativen. Wir machen , wenn es die Situation erfordert, auch eigene Plakate und verbreiten sie dann im nationalen Rahmen etc. etc..Auf der anderen Seite geht das alles auch in organisierten d.h. verbindlichen Formen vor sich. Die lokalen Gruppen sind z.B. Mitgliederkomitees, denen man nicht einfach von heute auf morgen beitritt, sondern es gibt eine Kandidatenfrist in deren Verlauf man sich zu bewähren hat, die Arbeit kennenlernt, aber auch prüfen kann, ob man langfristig ein Interesse daran entwickeln kann.

f: Ist man als Kandidat an der Arbeit voll beteiligt?
a: Man kann sich nach Absprache an bestimmten Aktivitäten beteiligen, nimmt auch an den verschiedenen Diskussionen des Komitees teil, allerdings zunächst ohne Stimmrecht. Im Übrigen gibt es besondere Diskussions und Schulungstermine für die neuhinzugekommenen Genossen. Der zentrale Ausschuß hat auf einen entsprechenden Konferenzbeschluß hin einen Materialband erstellt, der für diese Einführungsveranstaltungen als Grundlage dient. Es sind dort die wichtigen Texte zur Theorie des Imperialismus, zur Geschichte Lateinamerikas (speziell Chiles) sowie die wesntlichen Dokumente der chilenischen Linken, der CUT etc. abgefruckt.
f: Du sprachst eben von Konferenzbeschlu:...?
a: Ja, es gibt bei uns nationale Konferenzen, die das oberste Organ der organisierten Chile-Solidarität bilden. Auf ihnen werden die politische Entwicklung und die daraus sich für uns ergebenden Arbeitsschwerpunkte beraten und der grundsätzliche Charakter unserer Aktivitäten festlegt. Dies sind regelrechte Kongresse, denn jedes der 80 Basiskomitees kann pro 5 Mitglieder einen stimmberechtigten Delegierten entsenden. Es sind also mehrere Hundert Delegierte, die sich da treffen. Dementsprechend groß ist natürlich der Rahmen, die Öffentlichkeit etc., die das Ganze jedesmal hat.
f: Nun zu einigen politischen Aspekten: Ihr habt den "Kampf gegen den Faschismus für den Sozialismus" in den Katalog eurer Hauptforderungen aufgenommen. Die Verbindung der Organisierung des Widerstandes mit dem Kampf für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft in Chile auf den Trümmern des Junta-Regimes entspricht der Politik der revolutionären Sektoren der chilenischen Linken. Sie halten die Junta bekanntlich für eine bürgerliche Militärdiktatur, zu der als Alternative es nur noch den Sozialismus gibt, ohne die Zwischenetappe einer Neubegründung eines bürgerlich - parlamentarischen Regimes. An dieser Frage ist die chilenische Linke aber auch die internationalistische Solidaritätsbewegung gespalten. Welche Bündniskonzeption verfolgt ihr ? Wie gestaltet sich zum Beispiel euer Verhältnis zu der Schwedischen Sozialdemokratie ?
a: Ja, es gab tatsächlich Leute, die sich geweigert haben, den Sozialismus "auf ihre Fahnen zu schreiben". So hat unser letzter Kongreß sich dann mit der Frage beschäftigt und sich eindeutig auf diese Parole als unsere Arbeit tragender Inhalt festgelegt. Und es ist ja auch so. Wir kämpfen auch im Rahmen unserer internationalistischen Arbeit gegen den Faschismus aber eben auch für eine sozialistische Gesellschaft. Und der Kampf des chilenischen Volkes hat geradeauch in dieser Phase den Sozialismus zum Ziel. So sieht es in der Praxis aus..

FORTSETZUNG IM INFO 123

KLEINANZEIGEN

MFG nach frankfurt zur buchmesse gesucht, bernhard,25I 34 37

2nette,linksradikale studies suchen WG,25I3437

wolfgang verschenkt einen sack spielsachen für 2-6 jährige,vielleicht kindergruppe,3I24II6 ab I7

WG im Wedding 2F - IM sucht 1mann,gr.zi. 4934762

Suchen frau bis 23 für neugegründete WG.ausserdem 1gr,kaffemaschine im tausche gegen 2kl.262I539

wir,3männer wollen uns sterilisieren lassen. suchen andere,die mit uns alles bequatschen wollen, was damit zusammenhängt,rolf 8I737IO,DO ab I9h

VW mit motorschaden an bastler abzugeben,200DM VB- Tel: 3I2 84 2I öfter versuchen

3zi whg. abzugeben,miete I45 DM,wegen vorhandener einbauten, hochbetten,renovierung u. möbel möchten wir einen abstand 2000DM VB. unsere adresse: dario u. günter, 36,görlitzer str. 37,6I2 2I 39

wer kennt die adresse von Renee Hoffmann,der in einem dorf bei Dillingen (Saarland) wohnt,Eilt Patrick 2I6 77 36

Renate .... es war schön am Telefon B

Ab I.IO. zi in Wg frei,jetzt 2m 1f,wir suchen noch eine frau, alles andere können wir bereden 78I7903

Frau,I8 Arzthelferinlehrling sucht platz in WG, T: 25I 70 89,ETE verlangen

USTA-FRAUENREFERAT jeden Mo I9h,T: 25I 56 29 oder 8I5 44 7I

unsre fabrik hat'n großen bauch und nimmt gar viele menschen auf. wer hat noch nicht aus erfahrungen gelernt u. möchte mit uns im tiefen tiefen kreuzberg kommunen? T: 6I4 34 46

wer verschenkt babyklamotten jeder größe u. einen kinderluftroller. T: 6I4 34 46

wir,2 erzieher (w/m) suchen, zusammen oder auch nicht stellen fürs anerkennungsjahr, ab sofort oder später,arbeit mit jugendlichen bevorzugt.T: 78I 8I 2I mehrmals versuchen!

wer hat auch lust,jetzt endlich mal anzufangen u. klavier zu lernen? ich hab schon jemand,der es uns beibringen würde und zusammen lernen macht doch viel mehr spaß Uli 69I 38 56

WICHTIG WICHTIG WICHTIG....
stadteilgruppe w edding sucht für ihren "anderen laden": herd,ölöfen,teppiche,kühlschrank, wäscheschleuder,stühle,sessel- möglichst billig oder geschenkt! rührt euch,genossen! wir holen das zeugs auch selber abT: 4617303/4654980

aus peking wurden dem info-bug die letzten worte des großen vorsitzenden MAO TSE TUNG übermittelt:
"liebe fleunde und genossen, bevol ich dahinscheide, habe ich noch eine übelaschung fül euch: rrrrrrrrrrr rrrrr rrr rrrrrrrrrr"

wg sucht 3 oder 4 frauen. wir wohnen in einer großen ausgebauten fabriketage in kreuzberg 6148304

suche whg.oder wg! wer hilft? zuzugssperre in kreuzberg,wedding,tiergarten,T: 885 78 53

WICHTIG!!! unsere senatsförderung (für kinderladen) soll im nächsten jahr gestrichen werden. wer hat erfahrung,wie man/frau sich dagegen wehren kann, bzw.,welche alternativen es gibtT:7854I24/69II7I5

VHS CHARLOTTENBURG- modelle und möglichkeiten alternativen jugendarbeit, alternativen werden vorgestellt, diskussion mit praktikern,das endgültige programm soll von den teilnehmern erstellt werden. dauer:I2 abende/beginn: 20.9.,20h/ort: pommernsaal,rathaus char.'burg 14,20bzw.7,20 gebühr

suche dringend I-2 zi. whg. in charlottenburg,am liebsten im kiez,eva 392 37 30

Gr. zi in kl. wg für frau ab I-IO. frei,miete ca. 95 Dm,3min zur u-bahn, ruft zw.I7-22h an.6I46895

küchenschrank u.tisch zu verschenken

das INFO braucht dringenst!!! eine kaffekanne für die kaffeemaschine,die alte ist am arsch und kaffee brauchen wir zur inspiration!!!!!!!!!

liebe jazzfreunde- für die berliner jazztage gibt es jetzt beim senat-abteilung jugendsport - ermäßigungskarten,3M das stück ,auch in größeren mengen!!! nein, leider nicht. die Eintrittskarten werden zum 3 fach. Preis

gebe potugisischunterricht bis ende oktober,bezahlung nach vereinbarung,rebecca,T:bis I9.9, 308 52 89 danach 306 II 02

Silvia und ute suchen immer noch frauen zum zusammen wohnen im wedding,ute 465 49 80

schreibtisch,grau gestrichen zu verschenken 8822818

beim männerterffen und fete in der HAW haben wir beschlossen eien laden für uns mieten.damit die miete gesichert ist,haben viele männer sich bereit erklärt, monatlich mind. 5 lumpige DM zu zahlen. jetzt endlich juchhei ist das konto da.:postscheckamt berlin west,nr: 410 269/100 auf den namen jürgen kantz,aber lasst es nicht beim bezahlen berufen,sondern lasst euch auch mal wieder sehen in der röstkartoffel, wrr treffen uns da immer jeden sonntag um I5h,nächsten sonntag diskussion über das männerzentrum und fatigau

suche die frau,die den artikel über pilz geschrieben hat,ruf doch mal an!gerlinde 251 75 23

kleinanzeige. am I8.9. um I8.30h im Eichkamp (studentenheim) fuddels antikabarett,jerzy von walpurgis, 48er ratten,tommi,der zauberer plus kuschelecke plus quatschbühne. leute, können malen und musik machen.also, bringt mit: kochdeckel,waschtrommeln,büchsen,pfeifen,klimperkästen,gitarren etc.da ist schon: getränke, fast zum selbstkostenpreis) pflaumenkuchen, schrippen und anderes. schüler sollen kommen und nicht nur studenten, alos macht mundpropaganda während der arbeit.

die Firma stoecklin-papier stellt umweltschutzpapier aus 100% altpapier her. sie schickt information und gratis eine schreibmappe mit umschlägen, papier und postkarten. also: stoecklin-papier
ch - 4144 arlesheim

suchen frau für gemischte wg in kreuzberg. tel.: 251 83 96 "wohnis"

DER stern VOM 5. AUG. ZUM BERICHT IM ★INFO:

Justiz-Skandal 15/15 Monate für Molly-Besitz

Zu Führers Geburtstag im April 1972 gründete der Hilfsarbeiter Manfred Knauber, 40, mit neun Gesinnungsgenossen, drei davon Soldaten der Bundeswehr, eine „Nationalsozialistische Kampfgruppe Groß-Deutschland". Die Truppe, die in militärischen Einsätzen schon den Kampf gegen „bolschewistische Rotten" geübt hatte, stand jüngst in Düsseldorf vor Gericht. Obwohl die Polizei bei ihr Eierhandgranaten und Gewehre, Pistolen und mehrere tausend Schuß Munition sichergestellt hatte, war das Urteil für die SA-Erben mild: Die Strafen zwischen sechs Monaten und einem Jahr Gefängnis wurden zur Bewährung ausgesetzt.

⇐ KRIMINELLE VEREINIGUNG

\+

⇐ UNERLAUBTER WAFFENBESITZ

⇐ = BEWÄHRUNG

Was meint denn "unser" Grundgesetz dazu?

Art. 3 (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Art. 3 (3) Niemand darf wegen ..... seiner politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

Ja, ja, "unsere" Justiz

Handelt es sich bei "unseren" Juristen vielleicht selbst um einen faschistischen Gangsterhaufen?

Wie lasch die Justiz gerade Rechtsextremisten behandelt, zeigt der Fall des Bundeswehr-Feldjägers Willi Wegner aus Soltau. Im April 1974 wurde der Soldat unter dem dringenden Verdacht verhaftet, jüdische Friedhöfe mit Hakenkreuzen beschmiert und Grabsteine umgeworfen, eine Brandbombe in einen linken Buchladen in Göttingen geworfen, acht Maschinenpistolen aus einer Zollbaracke gestohlen und zusammen mit zwei Freunden eine „kriminelle Vereinigung" gebildet zu haben. Weil Wegner aber geständig war und einen festen Wohnsitz nachweisen konnte, ließ ihn der Ermittlungsrichter nach 17 Tagen Untersuchungshaft wieder laufen.

Wäre Wegner ein Linker gewesen, wäre er nicht so schnell freigekommen.

(c) by p.p.zahl

reisende in sachen "terror"

- für G. -

sie wurde in rom gesehen
in tripolis wien auf korfu
und mykonos
zur gleichen zeit
beschwört der israelische geheimdienst
war sie in entebbe dabei
fünf zeugen erklären
an eides statt
sie gesehen zu haben in australien
auf dem weg nach montreal
um dort ein entsetzliches blut-
bad anzurichten
sie richtet
die panzerfaust auf startende flugzeuge
in paris und hätte auch fast
den papst entführt
und wenn nicht den
dann einen von der schweizer garde
das fbi rät rockefeller
vatermörder zu tragen
denn seinen hals bestimmt
habe sie vor durchzubeißen
sie wurde in hongkong gesehen
messer schleifen mit idi amin im ring
auf gaddhafis gebetsteppich sich aalen
auf dem ku-damm wurde sie gesichtet
in der kanalisation unter den champs elysees
ein stiernackiger sheriff schwört
stein und bein sie habe erdnüsse
vergiften wollen des präsidentschaftskandidaten
bayern münchen soll einen brief
von ihr erhalten haben
sie forderte eine million
anderenfalls amputiere sie
beckenbauers rechtes bein

sie wurde in athen gesehen
beim klauen einiger scheichs in wien
mit schnorchel im brahmsee
auf der jagt nach schmidtchen schleicher
zur gleichen zeit schwört das MI 5
habe man sie fast ertappt beim diebstahl
des kronschatzes von england
aber das kann nicht stimmen
da war sie bei mir
im knast im traum
und ich bin noch lächelnd erwacht:
sie hat die lustigsten kniekehlen
der welt
damit versetzte sie mich
in angst & schrecken

Einhalt für Inhalt oder sowas:

Titelblatt (wie immer einfallslos) ..... S. 1
Maulwurf ..... S. 2
Buchzensur b. Wagenbach ..... S. 4
Schattenjagd | Pille umsonst .... S. 5
Brief v. Fritz | Info Selbstdarstellung S. 6
Carlos, der Allgegenwärtige .... S. 7
Obdach, Legiendamm ..... S. 8
SPD-Scherben ..... S. 9
Chile ..... S. 10+11+12
Faschisten ..... S. 12+13
Interview ..... S. 14
Anzeigen ..... S. 15
Vor euch die, na welche, natürlich ... S. 16

* Das soll angeblich eine Minderheitenmeinung sein.

an alle-an alle - an alle - an alle

Der Frauentreffpunkt Charlotte braucht mal wieder Geld(für Renovierung etc.) Deshalb machen wir am Samstag,den 18.9. ein FEST für alle in der Kastanie.Das Essen wollen wir selber machen und das Bier und die Getränke etwas teurer verkaufen(Bier ca. 2.-)Wir fangen um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen an. Ende ungewiss! Bis Samstag.Tschüß CHARLOTTE!!!

an alle - an alle - an alle - an alle